SoVD Sozialverband Deutschland Nordrhein-Westfalen e.V.

Landesverband Nordrhein-Westfalen Aktuell

E-Mail: info@sovd-nrw.de
Internet: http://www.sovd-nrw.de

Nr. 11 / November 2013 Landesgeschäftsstelle: SoVD NRW e.V. · Erkrather Str. 343 · 40231 Düsseldorf · Tel. (02 11) 38 60 30 · Fax (02 11) 38 21 75

Viele angeregte Gespräche am Stand des SoVD NRW

Rehacare – Messe und Kongress in Düsseldorf

Sehr großes Interesse fand der Messestand des SoVD Nordrhein-Westfalen auf der internationalen Messe Rehacare, die vom 25. bis zum 28. September in Düsseldorf stattfand. Hunderte Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich über den Verband und zu sozialrechtlichen Fragen aus erster Hand zu informieren.

Auch diente der SoVD-Stand als Treff, um sich mit Experten und Fachpolitikern auszutauschen. Zu Gast waren etwa NRWs Sozialminister Guntram Schneider (SPD) und Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen).

43 500 Menschen erhielten einen Überblick über Hilfen für ein selbstbestimmtes Leben und neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung, die 750 Aussteller aus 37 Ländern in der Messe und beim begleitenden Fachkongress vorstellten.

Foto: C. Tillmann/Messe Düsseldorf

Hallenweise Hilfsmittel und Infos zogen 43 500 Besucher an.

Bundesbehindertenbeauftragter Hubert Hüppe (re.) und seine Frau Ulrike beim lockeren Gespräch am SoVD-Stand.

Aktuelles zu häuslicher Pflege, Wohnen im Alter und der Volkskrankheit Schlaganfall ergänzten die Messe. Die Besucherinnen und Besucher informierten sich vielfältig zu Alltagshilfen und allem, was Menschen mit Behinderung bewegt: Rollstühle, Fahrgeräte, Gehhilfen oder Begleithunde.

Der Kongress wiederum widmete sich in 90 Vorträgen den aktuellen Fragen zum selbstbestimmten Wohnen, zu Pflege zu Hause, Schlaganfall und Inklusion. Auch hier wurden vor allem die Angebote zum Thema Schlaganfall genutzt. 600 Fachleute und betroffene Angehörige diskutierten altersgerechte Wohnkonzepte, Schlaganfall-Symptomatik, Vorbeugung, Rehabilitationschancen sowie rechtliche Rahmenbedingungen der stationären und ambulanten Pflege.

Für den SoVD-Landesverband referierte auf dem Kongress der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses, Daniel Kreutz. Er beleuchtete die geplanten Pflegegesetze. Im Mittelpunkt der Reformen steht die Förderung sogenannter Alten-WGs als Alternative zum Heim. Doch, so kritisierte Kreutz, bei genauem Hinsehen entpuppten sich die WGs als Kleinstheime, die vor allem ein qualitativ niedriges, dafür kostengünstigeres Angebot seien.

Entspannen konnte man am SoVD-Stand bei alkoholfreien Fruchtcocktails. Den Service boten drei Auszubildende des verbandseigenen Berufsbildungswerkes Bremen unter der Leitung von Helmut Brandt an.

Auch Unterhaltsames kam nicht zu kurz: Der Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen (BSNW) begeisterte mit seinem Sportcenter und zeigte Wege, mit Behinderung aktiv und fit zu bleiben. BSNW-Vorsitzender Reinhard Schneider nannte die Veranstaltung ein „großes Familientreffen“, bei dem behinderte und nicht behinderte Sportler gemeinsam Lebensfreude bewiesen.

Die nächste Rehacare ist vom 24. bis zum 27. September 2014.

Foto: H. Riahi/Messe Düsseldorf

Sozialminister Guntram Schneider tauschte sich mit SoVD-Landesgeschäftsführerin Susanne Krumme (li.) und Landesvorsitzender Gerda Bertram über die aktuelle Sozialpolitik aus.

Über Behindertenpolitik sprachen Landesbehindertenbeauftragter Norbert Killewald, der Vorsitzende des Sozialausschusses im Landtag, Günter Garbrecht, Gerda Bertram und der behindertenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Josef Neumann (v. li.).

Etliche Mitglieder – etwa aus Eitorf, Köln oder Dortmund – und die SoVD-Jugend besuchten den Landesverband auf der Messe.

Foto: C. Tilmann/Messe Düsseldorf

Das Sportcenter bot Unterhaltung und Mitmachaktionen.

Fotos (4): Michaela Gehms

Intensiv diskutierten SoVD NRW und Gesundheitsministerin Barbara Steffens (3. v. re.) die Reform der NRW-Pflegegesetze.

Foto: Marco2811/fotolia

NRW hat zu wenig Wohnraum ohne Barrieren, der günstig ist.

Forderung des SoVD NRW

Jede zehnte Wohnung muss barrierefrei sein!

Bezahlbare barrierefreie Wohnungen sind Mangelware. SoVD-Landesvorsitzende Gerda Bertram appellierte deshalb an Landesregierung und Wohnungswirtschaft, die Anstrengungen, solchen Wohnraum zu schaffen, dringend zu verstärken.

Die demografische Entwicklung einerseits und die sinkenden Renten andererseits verschärften den Handlungsdruck. Das unterstrich Gerda Bertram anlässlich der Fachmesse Rehacare im September in Düsseldorf. Die Landesvorsitzende des SoVD NRW forderte, dass jede zehnte der rund 8,6 Millionen Wohnungen in Nordrhein-Westfalen barrierefrei gestaltet sein müsse.

„Derzeit sind nur zwei bis drei Prozent der Wohnungen für Menschen mit Mobilitäts- oder Sinnesbeeinträchtigung geeignet“, sagte Bertram. Gerade auch, weil der Bedarf aufgrund der Altersentwicklung der Bevölkerung immens steige, geschehe bislang viel zu wenig, um das barrierefreie Umbauen und Bauen in der Fläche und im Niedrigpreisbereich voranzubringen.

„Angesichts der Tatsache, dass ältere Menschen immer weniger Geld in der Tasche haben, müssen vor allem günstige Angebote ausgebaut werden“, forderte Bertram weiterhin. Sie erläuterte: „Wir haben bereits heute die Situation, dass ältere Menschen nur deshalb in ein Heim ziehen müssen, weil ihre Wohnung und ihr Stadtteil nicht barrierefrei gestaltet sind. Die Hürden und Hindernisse im Wohnungsbestand müssen endlich beseitigt werden. Wir sagen auch ganz deutlich: Behinderte und pflegebedürftige Menschen haben ein Recht darauf, selbst zu bestimmen, wo und mit wem sie leben wollen. Solange die Stadtteile nicht generationengerecht gestaltet sind und sie deshalb in ihrer vertrauten Umgebung nicht wohnen bleiben können, bleibt ihnen dieses elementare Recht verwehrt.“

Beim Renovieren und Umbauen sollte nach Auffassung des SoVD NRW die barrierefreie Gestaltung deshalb ebenso zur Pflicht werden wie die energetische Sanierung.

Fortbildung des Landesverbandes

Frauen-Rhetorikseminar

Erstmals bot der Landesverband für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen ein Rhetorikseminar an. Unter dem Motto „Von Frauen für Frauen” leitete Jutta Kühn-Krenzer den Workshop.

In praktischen Übungen erhielten die Teilnehmerinnen viele Tipps für das Engagement vor Ort. Landesfrauensprecherin Gabriele Helbig konnte neben Mitstreiterinnen aus dem Frauenpolitischen Ausschuss auch Frauensprecherinnen aus den Gliederungen des Landesverbandes zum Seminar begrüßen.

Angeleitet von Referentin Kühn-Krenzer wurden Rollenspiele und Sprechübungen in lockerer Atmosphäre durchgeführt. Beispiele aus der Praxis und die Einbindung der Teilnehmerinnen halfen, sich die Ziele des Seminars besonders einzuprägen. Da alle Teilnehmenden sich weitere Fortbildungen im Bereich Rhetorik und Kommunikation wünschten, sollen hierzu auch im nächsten Jahr Schulungen stattfinden.

Was übernimmt die gesetzliche Krankenversicherung?

Höherer Zuschuss für Hörgeräte

Die gesetzlichen Krankenkassen verdoppeln den Zuschuss für Hörgeräte. Ab dem 1. November können Versicherte ab 18 Jahren nach Antrag rund 785 Euro anstatt 421 Euro Zuschuss für ein digitales Hilfsmittel beantragen. Auch übernehmen die Kassen nun die begleitende Nachsorge.

Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen rät Kassenpatienten zu Geräten mit Digitaltechnik. Denn diese lassen sich auf die Hörschwäche perfekt einstellen. Die moderne Technik sorgt für eine intelligente Signalverarbeitung und kann zwischen Umgebungsgeräuschen und Sprache unterscheiden. Der aufs Ohr treffende Schall wird automatisch reguliert. Feineinstellungen per Hand sind nicht mehr nötig. Geeignete Lauschapparate müssen mindestens vier Kanäle und drei Hörprogramme, eine Rückkoppelungs- und Störschallunterdrückung sowie eine Verstärkungsleistung von mindestens 75 Dezibel haben.

Hörgeräteakustiker entscheiden selbst, welche Hilfen sie als Kassengerät im Angebot führen. Sie müssen aber einige Modelle anbieten, die der Höhe des Festbetrages entsprechen, den die gesetzlichen Kassen übernehmen. Sofern Versicherte nicht komplett von der Zuzahlung befreit sind, müssen sie einen Eigenanteil von zehn Euro leisten. Je nach Hörschwäche und individuellem Bedarf sind viele Geräte jedoch wesentlich teurer. Statt rund 800 Euro können sie über das Drei- oder Vierfache kosten.

Mehrkosten müssen Versicherte selbst tragen. Ist ein teures Hörgerät – etwa mit einem höheren Frequenzbereich – medizinisch erforderlich, zahlt die Krankenversicherung auch qualitativ höherwertige Modelle. Das muss aber vorher beantragt werden. Die Kassen übernehmen zudem die Kosten für die Beratung, Programmierung und Anpassung, die Nachbetreuung und Reparaturen. Die Batterien bezahlen sie jedoch nur bei Kindern und Jugendlichen bis zu 18 Jahren.

Wichtig ist, dass Versicherte sich immer erst an den Ohrenarzt und die Krankenkasse wenden. Die Kasse trägt die Kosten nur, wenn ein ohrenärztliches Rezept vorliegt. Mit dieser Verordnung sollten Versicherte zunächst bei ihrer jeweiligen Krankenkasse erfragen, welche Hörgeräteakustiker deren Vertragspartner sind. Um das passende Gerät zu finden, ist es ratsam, die Leistungen von mindestens zwei Anbietern zu vergleichen. Der ausgewählte Akustiker ermittelt dann mit dem Versicherten das geeignete Hörgerät und erstellt einen Kostenvoranschlag. Auf dessen Basis wird ein Antrag mit der ärztlichen Verordnung an die Krankenkasse geschickt. Wichtig ist: Erst nach schriftlicher Zusage ist sicher, dass die Kasse die Kosten erstattet!

Foto: aerogondo/fotolia

Hörhilfen werden immer besser, unauffälliger – und teurer.

Die Verbraucherzentrale warnt ausdrücklich vor Verzichtserklärungen, die mancher Akustiker von Patienten verlangt. Menschen mit Hörschwäche sollten sich nicht dazu drängen lassen, ein Gerät mit hohem Eigenanteil auszuwählen. Auch sollten sie nicht unterschreiben, dass sie darauf verzichten, dass die Kasse den vollen Betrag übernimmt. Denn damit verbauen sie sich die Möglichkeit, einen Antrag auf Kostenübernahme zu stellen.

Neue Broschüre der Deutschen Seniorenliga

Altersblindheit vermeiden

Bei fast allen Menschen lässt die Sehkraft im Alter nach. Wenn jedoch ein grauer Fleck das Sehzentrum verdeckt oder sich das Blickfeld einengt, dann kann das auf eine schwere Erkrankung der Netzhaut hinweisen. Ein kostenloser Ratgeber der Deutschen Seniorenliga (DSL) gibt Tipps zur Prävention und zu Behandlungsmöglichkeiten.

Rund 4,5 Millionen Menschen leiden in Deutschland an der altersbedingten Makula-Degeneration (AMD). Die Krankheit ist zwar nicht heilbar, aber bei rechtzeitiger Behandlung lässt sich der Verlauf deutlich verlangsamen.

Daher rät die Deutsche Seniorenliga, die Augen regelmäßig ab dem 50. Lebensjahr kontrollieren zu lassen. Unverzüglich zum Arzt gehen sollte, wessen Blickfeld sich einengt oder bei wem ein grauer Fleck das Sehzentrum verdeckt.

Die AMD ist die häufigste Ursache für den Verlust der Sehschärfe. In der Regel sind Menschen ab 60 Jahren davon betroffen. Bei den 75-Jährigen leidet fast jeder Zweite unter der Erkrankung. Mit Injektionen und medizinisch verordneten Nahrungsergänzungsstoffen lässt sich in vielen Fällen der Verlauf verlangsamen – vorausgesetzt, die Betroffenen suchen rechtzeitig einen Augenarzt auf.

Foto: jamstockfoto/fotolia

Das Blickfeld ist eingeengt? Umgehend zum Augenarzt!

Der Ratgeber „Altersblindheit vermeiden“ klärt über typische Anzeichen und Behandlungsmethoden der Erkrankung AMD auf. Die Broschüre kann kostenlos bei der Deutschen Seniorenliga angefordert werden.

Info

Bestellung unter der Adresse: DSL, Heilsbachstraße 32, 53123 Bonn, telefonisch über die Hotline: 01805/001905 oder im Internet unter: www.altersblindheit-vermeiden.de.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Sölde/Sölderholz

Ortsverband Düsseldorf-Stadtmitte

Ortsverband Sölde/Sölderholz

Eine Tagestour ins Sauerland zum Biggesee hatte der Ortsverband Sölde/Sölderholz für seine Mitglieder organisiert. In Olpe erhielten diese eine Führung durch den historischen Stadtkern. Dann gab es eine zweistündige Schifffahrt auf der Bigge mit regem Austausch.

Ortsverband Düsseldorf-Stadtmitte

Der SoVD Düsseldorf-Stadtmitte unternahm gemeinsam mit den Pommerschen Landsmannschaften eine sechstägige Reise nach Nieheim. Es warteten Tagestouren nach Höxter und zum Schloss Corvey, nach Beverungen mit Rundfahrt auf der Weser und nach Fürstenberg zur Porzellanmanufaktur. Auch besuchte die Gruppe die Externsteine und das Hermannsdenkmal in Detmold. Große Freude bereiteten eine Planwagenfahrt und Abende mit Unterhaltung und Tanz.

Bezirksverband Bochum/Hattingen

Der Bezirksverband Bochum/Hattingen hatte Mitglieder und Interessierte zum Infonachmittag mit dem Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ eingeladen. Die Resonanz war riesig: Die Bezirksverbandsvorsitzende Jutta König konnte 74 Gäste zur Veranstaltung begrüßen.

Bezirksgeschäftsführer Markus Gerdes erklärte anschaulich die Unterschiede der beiden Dokumente und gab praktische Tipps und Hinweise für das Erstellen. „Gerade ältere und chronisch kranke Menschen sind sehr verunsichert, weil ihnen nicht klar ist, was sie dabei zu Papier bringen können und sollen“, erklärte König. Nach zwei Stunden Vortrag, den die dazugehörige SoVD-Broschüre ergänzte, konnten Fragen gestellt werden. Gerdes ging auf jede persönlich ein. So konnte er viele Unklarheiten und Fehlinformationen beseitigen.

König freute sich: „Die Veranstaltung war sehr hilfreich für alle Teilnehmer und fand sehr positives Echo.“ Daher werde der Bezirksverband sie nächstes Jahr wieder anbieten.

Kreisverband Bielefeld

Zu einer Arbeitstagung hatte der Bielefelder Kreisvorstand die Vorstände seiner Ortsverbände eingeladen. Kreisvorsitzender Eberhard Lüttge konnte 34 Teilnehmende zu der Schulung begrüßen. Referate hielten Vertreter der Unabhängigen Patientenberatung (UPD) in Bielefeld, des SoVD-Kooperationspartners Ergo Versicherungsgruppe und der Zeitung „Neue Westfälische“.

Judith Storf stellte das Konzept der UPD vor, die kostenlos und unabhängig Patienten zu Fragen rund um die medizinische Versorgung berät. Speziell erläuterte Storf die Neuregelungen im Patientenrechtegesetz, die Aufklärungspflicht der Ärzte und die Haftung bei Behandlungsfehlern. Aus der Beratungspraxis berichtete sie, Patienten erzählten immer wieder, dass Ärzte Heil- und Hilfsmittel verweigerten.

Den nächsten Vortrag hielt Bernhard Brockhaus, Leiter der Ergo-Regionaldirektionen Detmold und Osnabrück. Er erläuterte die Kooperation mit dem SoVD und wie der Besuch eines Außendienstmitarbeiters bei einem Mitglied ablaufe. Auch beantwortete er Fragen zu Auswahl und Qualifikation seiner Mitarbeitenden.

Zuletzt trug Lothar Schmalen vor, Leiter der Lokalredaktion der Neuen Westfälischen. Er gab einen Überblick über die Entwicklung der Zeitung. Besonders stellte er den Wandel vom Druckerzeugnis zur elektronischen Ausgabe heraus. Dabei ging er auf die unterschiedliche Nutzung von jüngeren und älteren Lesern ein: Während sich das Verhalten der älteren wenig geändert habe, nutzten jüngere die Infos vorrangig auf dem elektronischen Weg. In der Fragerunde klärte Schmalen vieles zum Veröffentlichen von Artikeln aus den SoVD-Gliederungen.

Kreisverband Essen

Der Kreisverband Essen beteiligte sich mit einem Aktionsstand an der Kampagne „SoVD – starke Stimme für Menschen“. Wenige Tage vor der Bundestagswahl suchte er in der Fußgängerzone das Gespräch mit Passanten. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilten Broschüren und Flugblätter, in denen der SoVD für sein sozialpolitisches Engagement wirbt. Kreisvorsitzende Renate Falk sagte: „Sozial benachteiligte und behinderte Menschen brauchen einen starken Verband, der für sie spricht und sich für sie einsetzt. In vielen Gesprächen wurde deutlich, dass Betroffene oft Schwierigkeiten haben, ihre Rechte alleine durchzusetzen.“

Kreisverband Düsseldorf

Am Seniorentag des Stadtbezirks Eller waren der Ortsverband Eller und der Kreisverband Düsseldorf dabei. „Das Interesse an unserem Informationsangebot war sehr groß“, freute sich Frauensprecherin Käthe Thierfeldt, „viele Interessenten informierten sich über soziale Themen von Behinderung, Pflegeversicherung bis hin zur Grundsicherung.“ Sie nahmen gerne das Material des SoVD mit, um sich intensiver mit dem Verband und dessen Leistungen zu beschäftigen. Der Kreisverband knüpfte auch neue Kontakte zu Hilfsmittelanbietern und anderen gemeinnützigen Organisationen.

Außerdem beteiligte sich der Kreisvorstand am Deutschen Rollatortag am Rheinufer in Düsseldorf: Unterstützt von Polizei, Rheinbahn, Verkehrswacht und Reha-Team gab es einen Sicherheitscheck und ein Training mit Rollatoren. Die gewonnenen Erkenntnisse wertet der Kreisvorstand aus und gibt sie seinen Ortsverbänden als praktische Tipps weiter.

Ortsverband Nammen

Rund 50 Mitglieder im Ortsverband Nammen reisten zehn Tage in den Harz. Von Bad Harzburg aus fanden täglich Busausflüge statt. So besichtigte die Gruppe Braunlage, Wolfhagen, Wernigerode, Goslar, Thale und Quedlinburg. Besonderer Höhepunkt war eine Planwagenfahrt auf den Brocken. Ein Abschlussabend mit Musik und Unterhaltung rundete das Programm ab.

Kreisverband Essen

Kreisverband Düsseldorf

Ortsverband Nammen

Personalien

Judith Rehbein, die Geschäftsführerin des Kreisverbandes Witten, feiert am 12. November ihren 50. Geburtstag. Die Juristin ist seit 1995 beim SoVD Nordrhein-Westfalen beschäftigt. Seitdem berät und vertritt Rehbein die SoVD-Mitglieder in allen Angelegenheiten aus dem Bereich Sozialrecht.

Dirk Voelzkow, Geschäftsführer beim Kreisverband Dortmund, feiert am 1. November sein 15-jähriges Dienstjubiläum. Der Jurist berät in dem über 8500 Mitglieder zählenden Kreisverband zu allen Sozialrechtsfragen.

Markus Gerdes, Geschäftsführer des Bezirksverbandes Bochum/Hattingen, begeht am 1. November sein zehnjähriges Dienstjubiläum. Der Jurist ist ebenfalls Ansprechpartner in allen Fragen des Sozialrechts.

Heike Cwojdzinski, Mitarbeiterin im Kreisverband Herne, blickt auf eine fünfjährige Beschäftigung beim SoVD zurück. Zu ihren Aufgaben gehören Schreib- und Verwaltungsarbeiten für die Sozialrechtsberatung vor Ort.

Der SoVD NRW e. V. dankt den Genannten für ihr Engagement und ihre Verbundenheit zum Verband und wünscht ihnen auf diesem Wege alles Gute und Gesundheit.

SoVD Sozialverband Deutschland Nordrhein-Westfalen e.V.

Besuchen Sie uns auch im Internet
www.sovd-nrw.de

Nachruf

Der Kreisverband Aachen und der Ortsverband Eschweiler trauern um

Monika Radermacher,

stellvertretende Schatzmeisterin im Ortsverband Eschweiler, die im Alter von nur 49 Jahren plötzlich verstorben ist.

Wir nennen Monika Radermacher im stillen Gedenken an alle, die sich in unserem Verband um das Wohl der sozial benachteiligten, behinderten und älteren Menschen verdient gemacht haben und nicht mehr bei uns sind.

Der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. trauert mit den Angehörigen und wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern sowie Jubilarinnen und Jubilaren im Monat November wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für ihre Treue zum Verband.

KV Aachen: Leo Libber (94).

KV Bielefeld: Günter Güttler (94), Willi Rolf (93), Agnes Zurheide (93), Anneliese Schneidenbach (91), Anna Waymann (92), Gertrud Kay (91), Georg Kowatsch (90), Ilse Pieper (90), Rolf Laux (96), Grete Möntmann (102), Margarete Gast (92).

BV Bochum/Hattingen: Luzia Gindler (90).

BV Borken-Bocholt: Areta Stenpahs (94), Maria Meyer (92).

KV Dortmund: Anna von der Krone (90), Wilhelm Klaudat (92), Rose Lambeck (101), Elisabeth Freiberg (90), Gerda Waschitowitz (96), Henny Fürstenau (97), Hermine Römer (93), Margarete Wippermann (91).

KV Düsseldorf: Siegfried Stebel (92), Anna Daude (93).

KV Duisburg: Annemarie Schröer (93).

KV Essen: Elisabeth Smits (92), Christine Lastring (101), Irma Bergmann (98), Karl-Heinz Krekeler (90), Else Luther (94), Hedwig Haupt (90).

BV Gelsenkirchen/Bottrop: Lieselotte Brambach (92), Hedwig Black (99), Ruth Gollischewski (90), Irmgard Vienken (91), Günter Rörsch (91), Fritz Schüpper (91), Helmut Reimann (91).

KV Gladbeck: Helmut Diederich (92).

KV Gütersloh: Elfriede Schütter (92), Else Jostmann (94), Anna Parschat (97), Hildegard Kieling (99), Erna Janssen (97), Josef Pollkötter (90), Heinrich Wortmann (90).

BV Hamm/Unna: Martha Grams (93), Frieda Grüner (92), Elise Präßler (90), Anni Röper (94), Hubert Biermann (94), Hedwig Schulze-Langenhorst (91), Hildegard Risse (94).

KV Herford: Hans Lauer (91), Dorothea Lücking (90), Helene Brinkmann (90), Erna Hofmann (94).

KV Herne: Heinz Diel (90).

BV Hagen/Iserlohn/Wuppertal: Herta Bölkow (90), Stefanie Köp (93).

BV Köln/Leverkusen/Rhein-Erft-Kreis: Helga Ahrweiler (90).

KV Lippe: Erna Stötefalke (94), Else Demes (90), Anneliese Depping (91), Frieda Kracht (93), Gertrud Ostwaldt (94), Ilse Opitz (91).

KV Lübbecke: Frieda Wölker (90), Else Jungemeier (90), Erna Schnier (98), Frieda Lissek (91), Margarete Kade (93), Irmgard Schulz (91), Thea Beste (93), Lina Tiemeyer (93), Frieda Kollmeier (91), Martha Kleine (90), Wilhelm Wellpott (94), Hermann Stenmeier (90), Martha Lübbert (93), Heinrich Lücking (90), Frieda Franz (92), Erna Klinksiek (92), Karoline Meier (92), Marie Lauff (98), Minna Meier (94), Änne Focken (95), Maria Fährmann (93), Frieda Telkemeyer (92), Henny Engels (92).

KV Lünen: Hildegard Kahl (92).

KV Märkischer Kreis: Erich Neumann (93), Maria Plokarz (94), Irmgard Kutz (94), Rosa Schwarz (90), Gertrud Oebbeck (91).

KV Minden: Elli Engel (93), Erna Bertrams (94), Margarete Sundermeier (92), Emmi Brandhans (90), Minna Reuter (91), Lina Riechmann (98), Luise Weiss (97), Margot Schulte (96).

KV Mönchengladbach: Frieda Meissner (92).

KV Mülheim-Ruhr-Oberhausen: Christine Wöhler (92), Karl Tebbe (93).

KV Recklinghausen: Gertrud Schmitz (96), Käthe Droste (92), Irene Möhringer (94), Franz Krol (92), Wilhelmine Vogt (93), Christiaan Smit (90).

KV Remscheid: Paul Boersch (90), Ilse-Charlotte Ulrich (90).

BV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Wilhelm Werner (92), Friedel Odenthal (101).

BV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Herbert Sommer (94), Hildegard Süssmuth (94), Lieselotte Heide (90), Else Kleinmann (99).

BV Unterer Niederrhein: Hannelore Stockemer (91), Franz Ziebuhr (93), Edeltraut Kosel (91).

BV Westfalen-Ost: Helene Spies (92), Gertrud Albrecht (93), Theresia Beiler (95).

KV Witten: Anna Duda (98), Günter Wendt (91), Ruth Dönnhoff (94), Helene Sporbeck (90).

Hohe Verbandsjubiläen

50 Jahre: Arnold Walter (Essen), Gustav Höfer (Oer-Erkenschwick), Maria Holz (Remscheid), Viktor Fox (Witten).

55 Jahre: Änne Nüsperling (Unna), Martha Paris (Menden).

60 Jahre: Johann Leuschner (Dortmund), Heinz Plaga (Altena).

65 Jahre: Hugo Höllerhage (Nachrodt-Wiblingwerde), Wilhelm Kramer (Dorsten), Josef Keggenhoff (Sundern).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/386030, Fax: 0211/382175, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovd-nrw.de.
Redaktion/Ansprechpartnerin Landesbeilage: Michaela Gehms, Tel.: 0211/3860314, E-Mail: m.gehms@sovd-nrw.de.
Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72622214 1, E-Mail: redaktion@sovd.de.
Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.

Anzeigen

Immobilien - Service - Baranovskis

Wir öffnen Türen...

Verkauf und Vermietung von Häusern

ivd Mitglied im Immobilienverband Deutschland

Torsten Baranovskis
32108 Bad Salzuflen · Tel. 0 52 22 - 87 05 64 · Fax 0 52 22 - 87 05 65
E-Mail info@baranovskis.de · Homepage www. baranovskis.de

Die Vielfalt der Immobilienangebote und die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten machen den Immobilienmarkt für den Laien unübersichtlich. Eine Immobilie bietet viel mehr Möglichkeiten, als die reinen Daten erscheinen lassen. Als Ansprechpartner In Sachen Immobilien stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr neuer Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!
DIALOGWELT
• Kooperationsmarketing • Mediaplanung • Listbroking
Ansprechpartner:
Dialog Welt GmbH | Aniko Brand
Lugwaldstraße 10 | 75417 Mühlacker
Telefon: 07041 / 9507-288
Telefax: 07041 / 9507-289
E-Mail: aniko.brand@dialogwelt.com
Wir freuen uns auf Ihre Buchungen!